

Francesca Woodman

These: Francesca Woodmans Fotografien reflektieren ihren mentalen Zustand.

Francesca Woodman wurde 1958 in Denver, Colorado in eine Künstlerfamilie hineingeboren. Ihr Vater, George Woodman, war Maler und ihre Mutter, Betty Woodman, war Keramikerin. Sie studierte an der Rhode Island School of Design. Während dem Studium machte sie einen einjährigen Aufenthalt in Rom, der sie sehr beeinflusste. Ebenfalls die häufigen Ferienbesuche in der Nähe von Florenz inspirierten sie und ihre Arbeit sehr. Die europäische Kultur und Kunst von Italien waren bedeutend für ihre künstlerische Entwicklung. Während ihres kurzen Lebens litt sie an Depressionen, worauf sie sich schliesslich 1981 im Alter von nur 22 Jahren das Leben nahm.

Zerbrechlichkeit



Self-portrait, Easter, 1978, 8 5/8 x 8 7/16 inches, gelatin silver print, Rome, Italy



Self-portrait with Fireplace mantle, ca. 1974, 6 1/4 x 6 1/4 inches, gelatin silver print



From Angel series, 1977, 3 1/8 x 3 1/4 inches, gelatin silver print, Rome, Italy



My House, 1976, 10 x 8 inches, gelatin silver print, Providence, Rhode Island

Francesca Woodman schaffte es, einen Kosmos von intimen und surrealistischen Fotografien zu erschaffen. Sie befasste sich vor allem mit dem nackten, weiblichen Körper und dem Gesicht, welche beide häufig verborgen oder verschwommen sind. Oft setzt sie sich selbst in einem Raum in Szene, welcher einer alten Ruine gleicht. Sie scheint, mit dem Raum verschmelzen und eins zu werden und als möchte sie sich verstecken, obwohl sie vor der Kamera steht. Durch Langzeit- oder Doppelbelichtungen wirkt es so, als würde sie in den Himmel schweben wollen. Während ihrer gesamten Karriere befasste sie sich auch mit Engeln. Auf die Frage, wieso sie sich immer selbst inszeniert, meinte sie einmal:

“It’s a matter of convenience, I’m always available.”¹

Sie behandelt Themen wie etwa Sexualität, Beziehungen, Identität, Körperbild und Isolation. Durch ihre Raumkompositionen wirken die Bilder geisterhaft, entfremdet und erzeugen ein Gefühl von Zerbrechlichkeit.

Der künstlerische und historische Kontext der Zeit

In den 70er Jahren herrschte eine Zeit der Frauenbewegung, sowie der Forderung nach sexueller Lust und Selbstbestimmung. Künstlerinnen kämpften gegen das klassische Rollenverständnis von Mann und Frau und gegen Diskriminierung und Männermacht.

In einer Zeit, in der Frauen nicht als Künstlerinnen angesehen wurden, thematisiert auch Woodman diese Thematik, in dem sie zB. ihren nackten Körper in eine Plastikfolie einwickelt und diese Abgrenzung der Frau aufzeigt. Die Folie ist somit eine Hülle und zugleich Schutz. In einem anderen Werk inszeniert sie eine weibliche Version der Kreuzigung.

Ob sie ihren Körper benutzt hat, um ein Statement zu machen ist schwer zu sagen. In vielen Bildern ist die Umgebung, die ihren Körper umgibt, so eindrucklich, dass fast gar keine Erotik mehr zugelassen wird.

Quellen:

<https://woodmanfoundation.org/>

https://en.wikipedia.org/wiki/Francesca_Woodman

<https://www.tate.org.uk/art/artists/francesca-woodman-10512/finding-francesca>

<https://www.tate.org.uk/art/lists/five-things-know-francesca-woodman>

<https://youtu.be/5zqNUdtCwkU>

Literatur:

Schor, Gabriele (2010): Feministische Avantgarde. Eine radikale Umwertung der Werte, in: Schor, Gabriele (Hrsg.): Feministische Avantgarde der 1970er Jahre aus der Sammlung Verbund, Wien, Ausst.kat., München: Prestel

¹ <https://www.tate.org.uk/art/lists/five-things-know-francesca-woodman>